

Kopfschütteln über Bremer B-212-Vorstoß

Konflikt um Neubau der Bundesstraße im Delmenhorster Norden

Bremen sieht den Bau der B 212 neu offenbar als chancenlos an. Ohne Anschluss an Delmenhorst fehlten der Straße Verkehrsströme und damit die Wirtschaftlichkeit. Delmenhorster Vertreter äußern Unverständnis.

Von Michael Korn

DELMENHORST. Im Tauziehen um die richtige Streckenführung der umstrittenen neuen Bundesstraße B 212 durch den äußersten Delmenhorster Stadtnorden hat ein Bremer Vorstoß Kopfschütteln bei den niedersächsischen Nachbarn ausgelöst: Bremen hält den Weiterbau der Straße von Berne bis zum Güterverkehrszentrum (GVZ) aus wirtschaftlichen und verkehrlichen Gründen für nicht mehr tragbar. Daher habe das Vorhaben bei der Neuauflage des Bundesverkehrswegeplans im März auch keine Chance auf Berücksichtigung, wird das Verkehrsressort in Medien zitiert.

Oberbürgermeister Axel

Jahnz äußerte sich „verwundert“, weil es in dieser Hinsicht weder eine Kontaktaufnahme aus Bremen noch aus Hannover gegeben habe. Er habe keinerlei Signale, dass die B 212 neu nicht in den Verkehrswegeplan aufgenommen werde. Niedersachsen hatte die Straße ohne Auf- und Abfahrten mit der Stedinger

Landstraße und mit noch offener Streckenführung als vordringlichen Bedarf nach Berlin gemeldet. Jahnz sprach sich für den Bau als wichtiges Verkehrsprojekt für die Region aus.

Die SPD-Bundestagsabgeordnete Susanne Mittag bekräftigte, es gebe keinen Anlass, die B 212 neu in Frage zu stellen: „Wir brau-

chen den Lückenschluss.“ Mittag erinnerte daran, wofür das Vorhaben einst geplant worden war und inzwischen auch mit neuer Huntebrücke und Berner Ortsumgehung in Bau ist: Der Sinn sei die Anbindung der Unterweserhäfen Brake und Nordenham an das Bremer GVZ. Es sei nicht um die Anbindung von Delmenhorst oder die Planung von Entwicklungsachsen gegangen. Das Land Niedersachsen habe ein Moderationsverfahren eingeleitet, um bei den beteiligten Kommunen und Interessengruppen eine weitestgehende Übereinstimmung bei der Trassenführung zu erreichen.

Die hiesige CDU-Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen äußerte sich indes skeptisch, was die Erfolgchancen der B 212 angeht: Dass das Land ergebnisoffen ohne Trassenpriorisierung den Weiterbau angemeldet habe, habe sie verwundert. Nutzen und Wirtschaftlichkeit der Bundesstraße seien Aspekte, „die in der Bewertung eine Rolle spielen“.

KOMMENTAR

Bremer Kirchturmpolitik

Wieder mal die Bremer. Ihre neuerliche Wankelmütigkeit zum Verkehrsprojekt B 212 neu zeigt, dass sie alles andere als ein verlässlicher Verhandlungspartner sind. Da sitzen die Hansestädter auf der einen Seite mit am Tisch, um gemeinsam mit den niedersächsischen Vertretern eine verträgliche Streckenführung der B 212 festzulegen. Auf der anderen Seite haben sie sich insgeheim schon längst von dem Bauvorhaben verabschiedet – sollen doch die Nachbargermein-



Von Michael Korn

den wie Delmenhorst sehen, wie sie mit dem (bremsisch verursachten) Verkehr klar kommen. Kirchturmdenken pur. Hoffentlich zwingt der Bund die sturen Weserstädter zu einer ernsthaften und kompromissbereiten Planung zum Wohle der Region.

■ Ihre Meinung zum Beitrag: redaktion@dk-online.de